

„Die zunehmende Komplexität der Steuerlandschaft stellt uns Generalisten vor Herausforderungen“

Im BFGjournal zu Gast: Mag. Georg Wilfling, Steuerberater in Graz



Mag. Georg *Wilfling* ist seit dem Jahr 2005 in der Wirtschafts- und Steuerberatung tätig. Nach Absolvierung der Berufsanzwarterpraxis legte er erfolgreich die Prüfung zum Steuerberater ab und führt seit 1. 1. 2012 in zweiter Generation die eigene Kanzlei. Neben seiner Tätigkeit als Steuerberater ist *Wilfling* auch als Fachvortragender auf den Gebieten Rechnungswesen und Steuerrecht tätig.

Seit diesem Jahr ist *Wilfling* Vortragender beim legendären Seminar Oberlaa und komplettiert das bewährte Team rund um Prof. Dr. Günther *Hackl*, Mag. Gabriele *Hackl* und Mag. Waltraud *Mäder-Jaksch*. Nach dem Seminar baten wir ihn zum Interview.

BFGjournal: *Zu Beginn eine Frage zum Seminar. Wie ist es für Sie gelaufen? Mein Eindruck im Publikum war, dass Sie das Team perfekt ergänzt haben. Man merkte nicht, dass es für Sie der erste Auftritt beim Seminar Oberlaa im Austria Center war.*

Georg Wilfling: Danke, das freut mich. Ich durfte ja bereits letzten Herbst mit dem Oberlaa-Team auf Tournee durch ganz Österreich gehen, daher ist die Situation für mich nicht ganz neu.

Wir investieren viel Zeit und Mühe in die Vorbereitungen der Seminare sowie in das beliebte Arbeitsbuch. Wenn es bei den Seminarteilnehmern gut ankommt, haben wir unser Ziel erreicht. Die Stimmung im Team ist hervorragend, ich wurde von meinen drei Vortragskollegen herzlich aufgenommen – es macht mir großen Spaß.

BFGjournal: *Im Oktober folgen wieder die Herbstseminare. Verraten Sie uns die Highlights?*

Georg Wilfling: Im Zuge der großen Herbstseminare der Akademie der Wirtschaftstreuhänder geht das Oberlaa-Team in Originalbesetzung auf Österreich-Tournee. Dafür sammeln wir natürlich laufend Ideen. Die finalen Themen stehen jedoch noch nicht fest. Eines der Erfolgsrezepte ist der aktuelle Bezug. Das Programm werden wir Anfang September fixieren, bis dahin wird in der Steuerlandschaft noch jede Menge passieren. Dabei handelt es sich auch um eine der Herausforderungen, nämlich binnen der kurzen Zeit bis zu den Seminaren im Oktober die aktuellen und oft komplexen Themen auf ein für den Anwender verständliches Maß herunterzubrechen und in die einzigartige Form des Arbeitsbuches zu bringen. Ein Seminar „von Praktikern für Praktiker“ soll es sein.

BFGjournal: *Und wie bringen Sie diese doch recht zeitintensive Tätigkeit mit Ihrer Kanzlei unter einen Hut, oder wie man heutzutage sagt: Wie managen Sie die Zeittenster?*

Georg Wilfling: Ich arbeite gerne und viel, versuche dabei effizient zu sein. Natürlich stellt die Vortragstätigkeit gewisse Anforderungen an das Zeitmanagement. Gute Planung ist alles. In der Kanzlei haben wir die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, unser Team ist hervorragend ausgebildet und geschult. Das Wissen aus der Vortragstätigkeit ist ja auch im Kanzleialltag gut verwertbar, und das kommt letztendlich auch den eigenen Klienten zugute. Für die Beratung und Betreuung unserer Klienten bleibt mir immer genügend Zeit, auch während der Seminarvorbereitungen.

BFGjournal: *Sie führen eine kleinere bis mittlere Kanzlei, die schon lange am Markt ist. Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?*

Georg Wilfling: Die zunehmende Komplexität der Steuerlandschaft stellt uns Generalisten vor Herausforderungen. Ich denke, dass es wichtig ist, zu wissen, wo die Grenzen des eigenen Wissens und Könnens liegen und ab wann man sich, zB bei komplexen Umgründungen, geeigneter Spezialisten bedienen sollte. Die Generalistenstellung bringt für die Klienten auch etwas sehr positives, nämlich einen persönlich vertrauten Ansprechpartner für alles, ähnlich einem praktischen Arzt, der seine Patienten sehr gut und oftmals schon lange kennt. Ihn konsultiert man mit all seinen Wehwechen. Wenn in Ausnahmesituationen besonderer Bedarf besteht, besorgt man sich den Befund eines „Facharztes“ und setzt danach die Behandlung beim Praktiker seines Vertrauens fort. Der Klient kommt mit einem Problem und will eine fundierte Lösung – und diese bekommt er auch.

BFGjournal: Hat sich die Struktur der Klienten im Vergleich zu den letzten Jahrzehnten verändert?

Georg Wilfling: Im KMU-Bereich ist der Dienstleistungssektor gewachsen. Die klassischen kleineren Gewerbebetriebe mit einigen wenigen Mitarbeitern gehen eher zurück. Man merkt beispielsweise, dass klassische Gewerbebetriebe immer öfter Probleme mit der Betriebsnachfolge haben. Nicht, weil der Betrieb mit entsprechendem Einsatz nicht profitabel zu führen wäre, sondern weil sich die Nachfolgegeneration den Job unter diesen Bedingungen oft nicht antun will. Hier besteht Handlungsbedarf. Der gesetzliche Rahmen ist nicht unternehmerfreundlich. Vor allem der Schritt, Dienstnehmer einzustellen, schreckt viele Jungunternehmer ab. Sie bleiben lieber Ein-Personen-Unternehmen, als den Spießrutenlauf eines Dienstgebers mit all den damit verbundenen Vorschriften, Dokumentationspflichten sowie wirtschaftlichen und rechtlichen Risiken auf sich zu nehmen.

BFGjournal: Wie sehen Sie Ihre Rolle zwischen den Klienten und der Finanzverwaltung?

Georg Wilfling: Als steuerliche Vertreter unserer Klienten sind wir dazu verpflichtet, diese bestmöglich und im Rahmen des gesetzlich Zulässigen durch den Steuerdschun gel zu führen. Die praktische Erfahrung unserer Kanzlei zeigt, dass man das am besten schafft, wenn alle Seiten konstruktiv zusammenarbeiten, um zu einem gemeinsam vertretbaren Ergebnis zu gelangen. Hier gilt es, im Sinne der Mandanten in Lösungen zu denken und die Dinge nicht immer auf die (eigene Honorar-)Spitze zu treiben, indem man beispielsweise Kleinigkeiten über alle Instanzen durchficht.

BFGjournal: Wie sehen Sie die Tätigkeit des Bundesfinanzgerichts und welche Wünsche hätten Sie an dieses?

Georg Wilfling: Das Bundesfinanzgericht kommt seiner Rolle als unabhängiges Gericht hervorragend nach. Wenn man bedenkt, dass sich die Institution historisch aus der Finanzverwaltung entwickelt hat, ist heute davon keine Spur mehr wahrzunehmen. Ich wünsche mir, dass dies weiterhin so selbstbewusst geschieht und allzu kuriose Interpretationen seitens der Finanzverwaltung, wie sie immer öfter in die Erlässe Einzug halten, auf dem Boden der Gesetze „geerdet“ werden.

1) Mein Ziel für heuer ist (beruflich oder privat) ...

... dass beruflich und privat alles so erfreulich bleibt, wie es derzeit ist.

2) Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Den „*Da Vinci Code*“ von Dan Brown, zum dritten Mal. Nicht neu, aber gut.

3) Das größte Vergnügen für mich ist ...

... meinen zwei kleinen Söhnen beim Erkunden der Welt zuzusehen.

4) Welche Persönlichkeit würden Sie gerne näher kennenlernen?

Bruce Springsteen. Der Mann kann so viele Menschen emotional mit seiner Musik ansprechen, ohne je dabei abgehoben zu wirken. Springsteen hat nie die Bodenhaftung und den Bezug zur Basis verloren.

5) Nach der Arbeit ...

... laufe ich zwei- bis dreimal in der Woche eine Runde, die restliche Zeit gehört meiner Familie.